

«Erst Transparenz schafft Vertrauen»

BERIKON Das neueste «Politforum» stand ganz im Zeichen des Knatschs um den Feuerwehr-Fusions-Vertrag.

HANS RECHSTEINER

Die grundlegende Idee hinter dem überparteilichen Polithearing in der «Staldenschüür», das diese Woche etwa zum fünften Mal stattfand, ist es, wie Mediator Hans-Peter Stalder richtig feststellt: «Herelose», sich kundig machen, zuhören.» Gemeindeamman Peter Oggenfuss durfte vor etwa 50 Zuhörern – Männer und Frauen aus allen Ortsparteien und Gremien, der Gemeinderat vollzählig – zuerst ein paar Werbespots über «seine» Gemeinde abgeben, die man gerne hörte: Wohlfühlgemeinde, Infrastrukturgemeinde, Internetgemeinde, Gemeinde mit guter politischer Kultur und Auseinandersetzung. Diese letzte Aussage würde sich im Verlaufe des Abends bestätigen oder halt doch relativieren.

Denn das vordringende Generalthema war der Knatsch um die Feuerwehrfusion zwischen Berikon und Widen; also war eine starke Delegation der Beriker Ortsfeuerwehr da.

Auf den Punkt gebracht: Das Beriker Feuerwehrkader ist nicht gegen eine Fusion zwischen den Ortsfeuerwehren von Berikon und Widen, es kann aber die durch die zwei Gemeinderäte im Verhältnis 6:4 getroffene Kommandantenwahl (Beat Suter, Widen) partout nicht akzeptieren, weil sich Suter erst kurz vor der Wahl als Kandidat anmeldete. Weil man rechtlich dagegen nichts unternehmen kann, will das Kader den bewilligten Fusionsvertrag aufkündigen, bevor er überhaupt in Kraft tritt – erstmals kündbar ist er auf Ende 2009. Der Sprecher des Beriker Kaders, Daniel Ackermann, betonte, dass die Schaffung einer schlagkräftigen fusionierten Feuerwehr «der einzig richtige Weg» sei. «Trotzdem können wir die politische Wahl nicht akzeptieren; die Feuerwehr Berikon fühlt sich über den Tisch gezogen.» Die politische Dimension der Wahl – eine oder einer der Beriker Räte hat offensichtlich

für Suter gestimmt – sei das eine, das andere seien Feuerwehrfachliche Vorbehalte gegen das kommandierende Gebrüderpaar Suter aus Widen. In der Ausbildung der Widerwehr gebe es «ein paar Sachen», auch in der Personalführung. Doch Ackermann blieb einmal mehr zweideutig und unbestimmt: «Zurzeit wollen wir nicht mehr sagen.»

Gemeindeamman Peter Oggenfuss erwiderte, der Rat hoffe noch immer auf eine gute Lösung – Rückzug der aufgrund einer Unterschriftensammlung in Berikon formulierten Vertragskündigung noch vor der Herbst-Gemeinde. «Wir machen aber keine Spiele», betonte Oggenfuss, worauf ihm Ackermann seine demokratischen Spielregeln erklären wollte. Der Gemeinderat habe unzählige Gespräche geführt und sei nach wie vor der Meinung, die ihm auch die kantonalen Fachleute und Feuerwehrinstruktoren bestätigen, bekräftigte hingegen Oggen-

fuss, dass nämlich Beat Suter «keine Pendenzen» habe und wie die anderen genannten «Häuptlinge» fachlich in der Lage sei, eine fusionierte Feuerwehr Mutschellen zu führen.

Roland Keller brachte die Idee eines «rotierenden Präsidiums» aufs Tapet, andere fragten die Sprecher der Beriker Feuerwehr konkret, was sie denn unternähmen, wenn die Gemeindeversammlung und später eine Urnenabstimmung den Fusionsvertrag in der vorliegenden Form bestätigen würde. Einmal mehr wich Dani Ackermann einer eindeutigen Aussage aus.

Gregor Biffiger forderte das Beriker Kader eindringlich dazu auf, die vermeintlich harten Fakten noch vor der Gemeindeversammlung auf den Tisch zu legen, damit der Stimmbürger entscheiden könne. «Nur Transparenz schafft Vertrauen», sagte zum Abschluss Samuel Sommerhalder. Das wäre dem Beriker Kader hinter die sturen Ohren zu schreiben.